



/// CUMINAIVEL

Informationsmagazin für alle eingesetzten Sicherheitskräfte am WEF 2012

/// www.cuminaivel.ch /// Hotline: 081 632 16 75 /// Mail: info@kapo.gr.ch

Retten im Tunnel

Der Vereina-Bahntunnel ist eine wichtige Verkehrsverbindung im Bündnerland. Sicherheit wird hier gross geschrieben. Wir haben dem Lösch- und Rettungszug einen Besuch abgestattet. **Seite 2**

Immer verbunden

Die Kommunikation in der Truppe ist entscheidend für einen erfolgreichen Einsatz. Das Inf Bat 11 betreut die dafür nötigen Relaisstationen. Wir waren vor Ort. **Seite 3**

Schöner wohnen

Während des WEF sind alle Hotels in Davos ausgebucht. Vom Hotel-Personal sind Spitzenleistungen und hohe Einsatzbereitschaft gefragt. Besuch in einem Viersterne-Haus. **Seite 4**

Tenü-Schlampereien

Ein korrektes Tenü trägt entscheidend zum Bild der Armee in der Bevölkerung bei. In unserem Bilderrästel kann nun jeder testen, wie sattelfest er in Tenüfragen ist. **Seite 8**

Meteo

| | | Min / Max |
|-------|---------|-----------|
| Chur | Samstag | 2° / 4° |
| | Sonntag | -1° / 5° |
| Davos | Samstag | -4° / 0° |
| | Sonntag | -8° / 0° |



**DAVOS IST
AUSGEBUCHT**

Sicherheits- und Rettungsorganisation auf Gleisen

Für die Ereignisbewältigung im Vereina-Tunnel besitzt die Rhätische Bahn (RhB) Einsatzmittel wie einen Lösch- und Rettungszug (LöReZ) sowie 3 Zweibege-Tanklösch- und Rettungsfahrzeuge (TLF und RW). Für den Ernstfall werden regelmässig Übungen durchgeführt.



Der Material- und Rettungswagen wurde speziell für die RhB angefertigt.

Bild: ppf.

md. Am Bahnhof Davos Platz finden sich sowohl Vertreter von zivilen als auch militärischen WEF-Sanitätsdiensten ein. Aldo Bellasi von der Rhätischen Bahn empfängt die Gäste im Panoramawagen des Bernina Express und informiert über die Besonderheiten der Einsatzmittel der RhB im Vereina-Tunnel.

450'000 Liter Atemluft

Bellasi, der Leiter Produktion der Region Davos/Albula, erklärt: «Der Lösch- und Rettungszug sowie die Zweibegefahrzeuge der RhB sind wichtige Elemente im Sicherheitskonzept des Vereina-Tunnels. Im Ereignisfall (Brand, Havarie und anderes) im Tunnel können der Zug und die Fahrzeuge für die Intervention eingesetzt werden.» Der Zug besteht aus

drei Fahrzeugen: der Tanklöschwagen mit 30'000 Liter Wasser und einem Schnellangriffsschlauch von 50 Metern, der Materialwagen mit Lösch-, Pionier- und Ölwehrmaterial mit 450'000 Liter Atemluft sowie der Rettungswagen mit ebenfalls 450'000 Liter Atemluft.

Die Material- und Rettungswagen wurden speziell für die RhB angefertigt. Es sind ehemalige Postwagen, die auf die Bedürfnisse von Bahn und Feuerwehr umgebaut wurden und Platz für 50 Personen im Innern und 20 auf der Plattform des Rettungswagens bieten. Mit den Einsatzmitteln (LöReZ, TLF und RW) werden die Feuerwehkräfte zum Unfallort transportiert und die zu evakuierenden Personen im Shuttlebetrieb in Sicherheit gebracht.

Ernsteinsatz simuliert

In der Vergangenheit musste der Lösch- und Rettungszug selten in einem Ernstfall eingesetzt werden. Ein Brandvorfall auf einem fahrenden Autozug konnte noch vor Tunneleinfahrt erkannt werden. Trotzdem finden drei Mal jährlich Übungen statt, die den Ernsteinsatz simulieren. Bei diesen Übungen fahren der RhB-Lokführer und ein RhB-Begleiter mit Atemschutzgerät die ausgebildeten Feuerwehrleute mit dem LöReZ zum Einsatzort. In grossen Übungen mit den Blaublichtorganisationen können Schwachstellen identifiziert und Massnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit festgelegt werden. Das Ziel, die militärischen und zivilen Sanitätsdienste über den möglichen WEF-Einsatz zu informieren, ist bestens gelungen.

Führungsfähig durch Verbindungen

Neben Festnetzverbindung basiert die Führung auf stabilen und sicheren Funkverbindungen. Dazu betreibt das Inf Bat 11 mehrere Relais während des gesamten Einsatzes.

da. Mittagszeit im Prättigau, starker Schneefall, ein Grad Celsius. Schneepflüge und Fräsen versuchen der Lage Herr zu werden. Etwas oberhalb des Dorfes sind noch nicht alle Strassen frei, das Vorwärtskommen gestaltet sich schwierig. Das Relais ist gut versteckt. Hinter einer unscheinbaren Stalltüre wird auf 15 Quadratmetern das Relais betrieben. Die dazu gehörende Antenne steht rund zehn Meter vom Gebäude entfernt und kann durch ein kleines Guckloch überwacht werden. Im Stall selber steigt einem sofort ein strenger Geruch von Kuhdung in die Nase. «Daran gewöhnt man sich nach zehn Minuten», sagen die beiden anwesenden AdA einhellig, «uns fällt das gar nicht mehr auf.» Der Standort wird durch die Führungsstaffel des Inf Bat 11 betrieben. Obgfr Oliver Bucher leitet die aktuelle Ablösung. Ihm steht Sdt Christian Celik zur Seite.

Funkschatten & Verbindungsstrecken
Mit einem Relais werden dominante Höhen überwunden und Verbindungsstrecken erweitert. Im Inf Bat 11 kommen beide Varianten zur Anwendung.



Der Eingang ist gut getarnt: Relais des Inf Bat 11 im Prättigau.

Bilder: da.

Das besuchte Relais überwindet eine dominante Höhe und erschliesst damit die so genannten Funkschatten. Als Funkschatten wird ein Gebiet bezeichnet, das aufgrund des Verlaufs der Raumwelle keine Verbindung zur nächsten Station hat. Für die Kompanien im Einsatz ist die Funkverbindung essenziell, da durch sie die operativen Einheiten mit der Einsatzzentrale verbunden werden. Dort werden die Informationen verifiziert und verdichtet und fliessen danach in das Führungsinforma-

tionssystem (FIS) Heer ein. Basierend darauf führt die Einsatzzentrale Boden ihre unterstellten Verbände.

Der strategische Soldat

Obwohl nicht bei der restlichen Truppe stationiert, erfüllen die beiden Angehörigen der Führungsstaffel eine zentrale Aufgabe für das Bataillon. Sie sind so genannte strategische Soldaten. Denn ohne die erweiterte Verbindungsstrecke bliebe ein Teil der Objekte ohne Verbindung und somit unführbar.

Routine im zivilen Umfeld

«Die Besitzerin des Hauses ist sehr militärfreundlich», sagt Bucher. «Wir revanchieren uns für die Gastfreundschaft dadurch, dass wir ihr regelmässig den Vorplatz freischaufeln.» Dafür kann die Relaismannschaft jederzeit die Toilette im Nachbargebäude benutzen. Trotz einer Sitzgelegenheit aus Woldecken ist die Infrastruktur spartanisch. So kann sich die Mannschaft entspannen, bleibt aber dennoch bereit für die nächste Verbindungskontrolle.



Sdt Christian Celik bei der Verbindungskontrolle.

«Die WEF-Woche ist die stärkste des Jahres»

Nicht nur für die Fünfsternehäuser wie Belvédère oder Seehof hat das WEF eine enorme Bedeutung, sondern auch für alle anderen Hotels im Grossraum Davos.

WEF **i** dz. Eines dieser Hotels ist das Central Sporthotel an der Tobelmühlestrasse in Davos Platz. Das Hotel weist vier Sterne auf und ist damit in der zweithöchsten Kategorie angesiedelt. «Diese Woche ist die umsatzstärkste des ganzen Jahres», sagt Vizedirektor Marcel Käppeli. Sie sei sogar noch etwas stärker als die touristische Spitzenwoche zwischen Weihnachten und Neujahr. Seit jeher logieren während des WEF Leute aus der ganzen Welt im Central. Die allermeisten dieser Gäste sind WEF-Teilnehmer. «Während dieser Woche gehen hier wesentlich mehr Leute ein und aus als zu den übrigen Zeiten. Der Betrieb im Haus ist entsprechend hektischer», so Käppeli. Das Hotel sei während des WEF bis auf den letzten Platz ausgebucht. «Das freut mich natürlich, auch wenn meine Arbeitstage in dieser Woche in der Regel bis zu 16 Stunden dauern.»

Bill Gates und George Soros

Die absoluten Top-VIP wohnen zwar nicht im Central. «Bei Anlässen haben wir in den letzten Jahren jedoch auch schon Leute wie Microsoft-Gründer Bill Gates oder George Soros als Referenten im Hause gehabt», so Käppeli. Soros ist ein amerikanischer Finanzexperte mit ungarischen Wurzeln und trägt Ehrendoktorwürden der New Yorker Universität «The New School». Während unseres Gesprächs im Foyer des Central Sporthotels macht sich Käppelis Pager in der Hosentasche bemerkbar. Er muss kurz ans Telefon. Nur wenige Sekunden später kommt er bereits wieder zurück. Offensichtlich



Marcel Käppeli hat während des WEF lange Arbeitstage.

Bild: dz.

nichts Dringendes, sondern etwas, das er noch später erledigen kann. Dann erzählt er von den zahlreichen Anlässen, die in dieser Woche im Central stattfinden. «Es gibt Tage, an denen wir bis zu fünf Bankette gleichzeitig in unseren verschiedenen Räumlichkeiten organisieren und durchführen dürfen.» Einer der grösseren Events ist die traditionelle «Japan Night», bei der Sushi und Sake serviert werden. Und, Nomen est omen, der letzte Anlass am diesjährigen WEF ist das Media Closing Dinner vom Samstagabend.

★ Gions WEF-Panorama

Bi miar isch jeda willkommen, wenn er widr goht.



Illustration: de.

Das WEF findet woanders statt

Der 21. Oktober 2011 hat für die Gemeinde Saas im Prättigau vieles verändert: Seit diesem Tag fliesst der Verkehr auf einer 2,6 km langen Umfahrung am Dorf vorbei. Und damit auch die Autokolonnen vom und zum WEF.

mf. Wo die Autos früher Stossstange an Stossstange standen, rollt heute nur noch alle paar Minuten ein Fahrzeug vorbei. «Wir haben absolut Ruhe im Dorf», berichtet Gemeindepräsident Hans Ulrich Wehrli. Die kaum endenwollenden Autokolonnen plagten das Dorf früher das ganze Jahr über. Nun ist es damit vorbei. «Wir sind sehr zufrieden und in der Dorfbevölkerung spürt man die Erleichterung.»

Noch vor einem Jahr jagten die WEF-Limousinen, die Polizei, die Medien und auch das Militär durch Saas. Mehr Verkehr oder besser gesagt Stau als während des WEF gab es sonst nur noch beim Eishockey-Event Spengler Cup in Davos. Was die Einwohner jetzt noch ans WEF erinnert, ist das Rattern der Heli-Rotoren über dem Tal.



Weit und breit kein Auto: Saas erlebt das erste WEF ohne Stau, Abgase und Lärm.

Gut für den Tourismus

Unglücklich seien nur wenige: Bei den Restaurantbesitzern gibt es unter-

schiedliche Meinungen, wie Gemeindepräsident Wehrli festgestellt hat. Einige vermissen das Geschäft mit dem

Durchgangsverkehr. Allerdings sagt Wehrli auch: «Der Tourismus kann durchaus von der Ruhe profitieren.»

Stimmen aus Saas



Daniela Clavadetscher

«Man hat weniger Angst wegen des Verkehrs. Mit dem Pferd bin ich jetzt viel sicherer unterwegs als vorher. Es ist sehr angenehm.»



Jann Heldstab

«Wenn man über die Strasse geht, muss man nicht mehr warten. Vorher gab es das ganze Jahr viel Verkehr und Abgase.»



Eva Weber, Gasthaus zum Rathaus

«Man merkt schon gar nicht mehr, dass es das WEF gibt. Einzig die Helis hören wir schon früh am Morgen.»

Da rufen Piloten an, bevor sie fliegen

Ein Luftwaffen Nachrichtenposten ist klein und dank den witterungsbedingt weissen Tarnnetzen kaum sichtbar. Ohne die Nachrichtensoldaten im Feld könnte die Luftwaffe am WEF nicht operieren.



In vier Stunden bezugsfertig: Nachrichtensoldaten bauen ihre Posten selbst auf.

Bild: er.

mf. Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die weder ein Flugzeug noch ein Radargerät oder ein anderer Sensor sehen, sondern nur durch das menschliche Auge erkennbar sind. Vor allem tieffliegende Objekte zu sehen, ist die Aufgabe der Nachrichtensoldaten, die zum Schutz des WEF an vielen Punkten im Gelände stationiert sind.

Flugwetter und Schnee

Was ein Luftwaffen Nachrichtenposten also stets bieten sollte, ist eine gute Aussicht. Der Zug von Oblt Stefan Hug betreibt mehrere Posten im Prättigau. Auf

einem von ihnen überwacht Wm Alessandro Chiarello einen Taleingang. «Wir erfassen hier auch das Flugwetter oder machen Schneemessungen», erklärt er. «Manchmal rufen die Piloten deswegen bei den Nachrichtensoldaten an, bevor sie losfliegen», ergänzt Oblt Hug.

Ihre Beobachtungen übermitteln die Mannschaften über ein Meldeeingabegerät. Ihren Posten bauen die Nachrichtensoldaten selbst auf: «Wir waren schnell: Um halb acht haben wir angefangen, am Mittag waren wir schon fertig», berichtet Wm Chiarello. «Solide Leistung», lobt Oblt Hug.

Eingespieltes Team

Die Mannschaften des Postens – idealerweise sechs bis acht Nachrichtensoldaten, davon einer zusätzlich als Koch und einer als Fahrer ausgebildet, unter einem Gruppenführer – in Oblt Hugs Zug kennen sich seit Jahren. Das erleichtert die Aufgabe. Zudem: Im Gegensatz zu den Übungen in einem Ausbildungs-WK wird der Posten nur einmal auf- und abgebaut. «Das ermöglicht uns, sämtliche Abläufe auf dem Nachrichtenposten für solche Einsätze weiter auszubilden und zu perfektionieren», sagt Zugführer Hug.

Ein wichtiges Puzzleteil

Die Sanitätshilfsstelle ist ein zentrales Element im Sanitätskonzept des WEF. Die Armee arbeitet dazu eng mit zivilen Einsatzkräften und Behörden zusammen. Wir waren beim Aufbau dabei.

md. Es ist früher Vormittag auf einem leeren und vereisten Platz im Zentrum von Davos. Nach Oberst Carlo Mani treffen Vertreter des Sanitätsdienstes und der zivilen Behörden ein. Der Stille weicht Hektik, da zwei Container kurzfristig die geplante Platzaufteilung nicht mehr erlauben. In einer spontanen Begehung bestimmen die Spezialisten von Armee und zivilen Behörden die neue Aufteilung. Kurz darauf werden bereits die ersten Sanitäts-Container mittels einer ausgeklügelten Konstruktion automatisch abgeladen. Nach nur wenigen Stunden sind die Sanitätszelte und Sicherungselemente aufgebaut.

Sanitätshilfsstelle flexibel einsetzbar
Die Sanitätshilfsstelle in Davos dient primär als Krankenzimmer für die Einsatzkräfte am WEF. Die tägliche Arbeit der Armee-Ärzte und ihrem Team wird geschätzt. Sekundär bildet die Sanitätshilfsstelle ein wichtiges Element innerhalb des Sanitätskonzeptes bei einem Grossereignis während des WEF. Ein solches Ereignis ist in der Vergangenheit glücklicherweise noch nie eingetreten.

Zusammenarbeit entscheidend
Bruno Casutt, Mitglied des kantonalen Führungsstabs Graubünden, betont die gute Zusammenarbeit der unterschied-

lichen Einsatzkräfte in der Planung, Vorbereitung und Durchführung des WEF-Einsatzes. Im Falle eines Grossereignisses sind klare Prozesse und Informationswege definiert. Es kann jederzeit auf zusätzliche Kapazitäten zurückgegriffen werden. So hat zum Beispiel das Spital Davos mittels IES (Informations- und Einsatz-System) sämtliche Kapazitäten anderer Spitäler jederzeit im Überblick und kann diese bei einem allfälligen Massenansturm von Patienten für die Verteilung berücksichtigen. Die wertvollen Erfahrungen am WEF dienen der kontinuierlichen Verbesserung für zukünftige Einsätze und andere Grossevents.



Der Sanitäts-Container wird abgeladen, kurz danach ist die Sanitätshilfsstelle einsatzbereit.

Bild: scd.

**Kopf des Tages: Daniel Zinsli***Bild: rk.*

gw. Vom Polizeigrenadier zum Kommunikationsspezialist und dieses Jahr zum 20. Mal am WEF. Eine ungewöhnliche Polizeilaufbahn mit Seltenheitswert, so kann

man die Arbeit von Daniel Zinsli, Stv. Chef Kommunikation Kapo GR, bezeichnen.

Seine ersten Einsätze leistete er als Polizeigrenadier, dann war er beim Personenschutz und heute ist er als Schreiber unterwegs. Welches sind Höhepunkte in seinem langjährigen WEF-Engagement? Nach kurzem Schweigen die bescheidene Antwort: «Es gibt viele, doch wen interessiert das schon?» Erst nach intensiver Bearbeitung gibt er doch noch ein Musterchen zum Besten. Als Yassir Arafat erstmals teilnahm, war die Hauptfrage sämtlicher Journalisten: Trägt er einen Revolver unter seiner Kleidung? Dazu lächelt Zinsli nur ver-schmitzt. Als persönlicher Schutzverantwortlicher kennt er die Antwort, begleitete er doch Arafat auf Schritt und Tritt. Und so kam es, dass er bei der Abreise mit ihm ganz alleine den Lift des Hotels benützte. Beim Abflug stieg Arafat wortlos ein, drehte sich in der Tür um, winkte lächelnd und bedankte sich für die tolle Arbeit.

**Bilderrätsel**

Finde die acht Tentüfehler:

*Bild: ppf.***Bild des Tages**

Davos, 27.01.2012, 12:30

Bild: rk.

Etwas gesehen – etwas gehört?

Keinen CUMINAIVEL erhalten?

Rufen Sie uns an!

☎ 081 632 16 75

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaftsproduktion der Kantonspolizei Graubünden und der Armee
Redaktion: Kapo GR / Komm Ter Reg 3
Hotline Cuminaivel: 081 632 16 75 (24-h-Betrieb)
Mail: info@kapo.gr.ch

Verantwortliche:

Thomas Hobi, C Kommunikation Kapo GR
Oberst Edgar Gwerder, C Komm WEF Ter Reg 3

Ausgaben: Erscheint vom 18.1. - 1.2.2012